Stellungnahme des Präsidenten des Fachlichen Beirates der Schweizerischen Parkinsonvereinigung zur Behandlung mit Selegilin (Jumexal®)

Autor(en): **Ludin, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (1996)**

Heft 42

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-815750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neuroprotektive Wirkung?
Für diese interessante Möglichkeit einer Reduktion des Fortschreitens der Parkinson-Erkrankung existieren zwar bereits gute Tierversuche (*Jumexal®*), beim Menschen konnte dafür bisher aber leider noch keine sichere Bestätigung gefunden werden.

Ferner werden bei der Therapie der Parkinsonschen Krankheit Medikamente eingesetzt, die die möglichen Nebenwirkungen der Anti-Parkinsonmittel reduzieren sollen.

Clozapine (*Leponex®*) zeigt sich sehr effektiv bei der Behandlung der psychischen Nebenwirkungen, vor allem bei Schlafstörungen, Unruhezuständen und Halluzinationen.

Domperidon (*Motilium®*) kann die durch Anti-Parkinsonmittel bedingten Magenbeschwerden oder den Blutdruckabfall reduzieren oder vermeiden.

Wie die Vergangenheit gezeigt hat, stehen uns fast jährlich neue Mittel im Kampf gegen die Parkinsonkrankheit zur Verfügung. Es besteht die Hoffnung, dass auch in Zukunft durch Fortschritte in der Pharmakologie eine optimierte Behandlung des Morbus Parkinson möglich sein wird.

Stellungnahme des Präsidenten des Fachlichen Beirates der Schweizerischen Parkinsonvereinigung zur Behandlung mit Selegilin (Jumexal®)

Kürzlich ist im British Medical Journal (Lees AJ u. Mitarb., BMJ 311, 1602-1607, 1995) eine wissenschaftliche Arbeit erschienen, in welcher der Verdacht geäussert wird, dass Selegilin (Jumexal®), wenn es zusammen mit L-Dopa (Madopar®) verabreicht wird, zu einer Zunahme der Todesfälle bei Parkinsonpatienten führen könnte. In einer Langzeitstudie haben die Autoren festgestellt, dass nach durchschnittlich 5,6 Behandlungsjahren in einer Patientengruppe, welche die Medikamente zusammen erhalten hatte, signifikant mehr Todesfälle aufgetreten sind als bei denjenigen, welche nur mit Madopar® behandelt wurden.

Es stellt sich natürlich die Frage, welche Bedeutung dieser Publikation beigemessen werden muss und welche Konsequenzen sie für unsere Patienten hat. Obwohl die Studie in einer renommierten Fachzeitschrift erschienen ist, weist sie nach Ansicht der meisten Fachleute zahlreiche und teilweise gravierende methodische Mängel auf, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden kann. Ausserdem widersprechen die publizierten Resultate allen bisherigen Erfahrungen. In Fachkreisen wird deshalb mehrheitlich vorgeschlagen, die Studie wohl zur Kenntnis zu nehmen, bis zum Vorliegen der Ergebnisse einer neuen Analyse der Daten und bis zum Erscheinen einer anderen Studie mit gleicher Fragestellung, die in den nächsten Monaten fertiggestellt werden soll, aber keine weiteren Massnahmen zu ergreifen. Die zuständigen Behörden praktisch auf der ganzen Welt haben sich mit diesem vorerst abwartenden Verhalten einverstanden erklärt. Einzig in Frankreich und in der Schweiz werden besondere Massnahmen empfohlen. Die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) in Bern empfiehlt, dass vorerst keine Patienten auf die Kombinationsbehandlung von Jumexal® mit Madopar® bzw. Sinemet® neu eingestellt werden sollten. Jumexal® allein, d.h. ohne ein L-Dopa-Präparat, kann aber weiterhin neu verschrieben werden. Für die Patienten, welche bisher schon mit Jumexal® behandelt werden, bedeutet dies, dass sie das Medikament weiterhin nehmen können.

Falls Sie aber Bedenken oder Fragen haben, sollten Sie mit Ihrem behandelnden Neurologen sprechen. Auf keinen Fall sollten Sie die Behandlung von sich aus abbrechen. Wir hoffen, dass die Unsicherheit, welche im Augenblick besteht, in wenigen Monaten durch neue Daten beseitigt wird.

Prof. Hans-Peter Ludin, St. Gallen